

Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 34.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 $\frac{1}{2}$ im Bezirk 90 $\frac{1}{2}$ außerhalb 1 $\frac{1}{2}$ das Quartal.

Samstag den 22. März

Einschlagungspreis der Spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einschlagung 8 $\frac{1}{2}$ bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$, auswärts je 8 $\frac{1}{2}$.

1890.

Telegramme

des Blattes „Aus den Tannen“.

Stuttgart, 20. März, 9 Uhr 40 Min. nachts. Die „Kölnische Ztg.“ veröffentlicht die Entlassungs-Urkunde, welche dem Fürsten Bismarck heute nachmittag 3 Uhr durch die Chefs des Civil- und Militärkabinetts, die Herren Lucanus und Sahnke, im Auftrag des Kaisers überbracht wurde.

S.C.B. Berlin, 20. März. Ein Extrablatt des „Reichsanzeigers“ veröffentlicht die Entlassung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck auf dessen Antrag von seinen Aemtern als Reichskanzler, Ministerpräsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ferner die Ernennung des kommandierenden Generals des X. Armeekorps, Caprivi, zum Reichskanzler und preussischen Ministerpräsidenten, sowie die Beauftragung des Grafen Herbert Bismarck mit der einstweiligen Leitung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten. Ferner eine Kabinettsordre des Kaisers von heute, welche dem Fürsten Bismarck, seinem Gesuche vom 18. d. Mts. entsprechend, den Abschied erteilt, in der Zuversicht, daß der Rat, die Thakraft und treue Hingebung des Fürsten auch in der Zukunft dem Kaiser und dem Vaterlande nicht fehlen werde. Der Kaiser hatte gehofft, dem Gedanken einer Trennung bei seinem und des Fürsten Bismarcks Lebzeiten nicht näher treten zu müssen. Der Kaiser betrachtete es als gnädigste Fügung seines Lebens, daß er den Fürsten Bismarck als Berater bei seinem Regierungsantritt zur Seite hatte. Was der Fürst für Preußen und Deutschland erreicht, was er dem Hause seiner (des Kaisers) Vorfahren und ihm selbst gewesen, werde dem Kaiser und dem deutschen Volke in dankbarer und unvergänglicher Erinnerung bleiben. Auch im Ausland werde des Fürsten weiser und thakräftiger Friedenspolitik, welche der Kaiser auch künftig aus voller Ueberzeugung zu seiner Richtschnur zu machen entschlossen ist, allezeit mit ruhmvoller

Anerkennung gedacht werden. Die Verdienste des Fürsten zu belohnen liege nicht in des Kaisers Macht. Als Zeichen seines unauslöschlichen Dankes verleihe der Kaiser dem scheidenden Reichskanzler die Würde eines Herzogs von Lauenburg und läßt ihm sein lebensgroßes Bild zugehen. Eine zweite Kabinettsordre spendet dem scheidenden Kanzler den Dank der Kriegsherrn für seine unauslöschlichen Verdienste um die Armee zu Zeiten allerhöchster seines Grovaters und bis auf diesen Tag. Der Kaiser weiß sich eins mit seiner Armee, wenn er den Fürsten in höchster Rangstellung durch dessen Ernennung zum Generalobersten der Kavallerie mit dem Range eines Feldmarschalls der Armee erhält.

Gestorben: Karl Haag, Hirau; Buchhalter Wilhelm Reibelberger, Eßlingen; Gutsbesitzer Gottlieb Bausch, Kleingattbach; Schullehrer Karl Mayer a. D., Eßlingen; Damenkleidermacher Georg Hofacker, Stuttgart; Versicherungsinspektor Heinrich Budemann, Stuttgart.

Bismarcks Rücktritt.

Nicht gänzlich unerwartet, aber trotzdem überraschend und fast befremdend ist die Kunde, daß Fürst Bismarck den Kaiser um gänzliche Dienstentlassung gebeten habe. Wenn bisher von einer „Kanzlerkrise“ die Rede war, so zielten die betreffenden Gerüchte fast ausschließlich auf den Rücktritt Bismarcks von der preussischen Ministerpräsidentenschaft hin; dagegen war die Meinung verbreitet, daß Fürst Bismarck Leiter der auswärtigen Angelegenheiten bleiben würde. Der Kanzler wollte aber gänzlich zurücktreten.

Kaiser Wilhelm II. hat während seiner Prinzen-, Kronprinzen- und Regierungszeit sehr häufig in unzweideutiger Weise seiner hohen Verehrung für den Fürsten Bismarck Ausdruck gegeben. Aber trotzdem und alledem wurde man in dem letzten Jahre die Empfindung nicht los, daß zwischen dem 30jährigen Kaiser und dem 73jährigen Kanzler nicht alles so stimme, wie es eigentlich wünschenswert gewesen. Auf der einen Seite eine junge, schöpferische, etwas dem Idealen zugeneigte Thakraft, die gegenüber

den gewaltigen Anforderungen einer großen gesellschaftlichen Reform nach Bewährung strebt — auf der anderen Seite ein recht nüchtern urteilender Greis, der dem Fluge des jungen Mars nur mit dem Blicke folgt, und dessen Zweifelsucht sich nicht so leicht für neue Mittel und neue Ziele gefangen nehmen läßt. Zwei so verschiedenartige Gewalten konnten auf die Dauer nebeneinander nicht bestehen und so war die „Lösung“ von selbst gegeben.

Welches die Differenzpunkte zwischen Kaiser und Kanzler sind, ist nicht genau bekannt. Es käme auch durchaus gar nicht darauf an, ob dieselben nicht auf andere Weise auszugleichen gewesen wären. Denn selbst wenn dies hätte der Fall sein können, so wären statt dessen doch sehr bald neue Meinungsverschiedenheiten zu Tage getreten, die denselben unerquicklichen Zustand geschaffen haben würden, welchem der Kanzler mit seinem Entlassungsgesuch ein Ende machte.

Der Name des Fürsten Bismarck ist untrennbar verknüpft mit der Epoche eines unergleichlichen nationalen Aufschwungs im Deutschen Reiche, untrennbar verknüpft mit einer Festigung und Ausgestaltung des Reichsgedankens, wie er in allen Jahrhunderten der deutschen Geschichte kaum jemals gefaßt und gehegt worden. Nicht alles, durchaus nicht alles, was in dieser Beziehung geschehen, ist des Fürsten Bismarck alleiniges Verdienst. Die Gunst der Umstände, die Reigung des Volkes, die besten Helfer auf allen Gebieten, haben hierzu beigetragen. Aber der Name des Fürsten Bismarck ist mit dem ganzen Zeitabschnitt verwoben, und sein Ruhm wird bleiben, wie des deutschen Volkes Dankbarkeit.

Fürst Bismarck wird keinen Nachfolger haben. Zwar wird nach der Reichsverfassung ein neuer Reichskanzler ernannt werden, aber dessen Befugnisse werden enger umgrenzte, dessen Autorität wird schon von Amtswegen, ganz abgesehen von der politischen Persönlichkeit, eine beschränktere sein, als es die des Fürsten Bismarck war. Der Kaiser wird „sein eigener Kanzler“ sein,

Auf Irrwegen.

Original-Novelle von Claire Verhard.

(Fortsetzung.)

Nora blätterte träumerisch weiter; da plötzlich stieß sie einen Schreckensruf aus und richtete sich jäh in die Höhe; alles Blut war aus ihrem Herzen gewichen, ihr Herzschlag schien zu stocken und ihre Augen lasen mehrere Gedichte, die sich mit Flammenschrift in ihre Seele gruben.

Sie führten die Aufschrift: „An Sylvia.“

Ausschluchzend las Nora die leidenschaftlichen Verse; nun sah sie ihren traurigen Verdacht bestätigt; er, der ihre Seele erfüllte, hatte einst jene Sylvia geliebt. Zu jung noch, um die Sprache der Leidenschaft von dem Tone inniger Liebe zu unterscheiden, sagte sie sich mit zuckenden Lippen, daß Herbert ihr gegenüber nie so berauschte Worte geredet. Sie vergaß dabei, daß Herbert inzwischen zum Manne gereift war und daß sich eines Mannes Gefühle in anderer Weise äußern, als die eines Jünglings. Nur das Eine kam ihr klar zum Bewußtsein, daß ein Mann wie Walden nie aufhören könne zu lieben, die welche er so heiß umfaßt, und daß ihn zu ihr wohl nur zärtliches Mitleid geführt.

Mitleid für Liebe! Welch trauriger Tausch!

Noras junge Seele schrie in unsäglichem Schmerz auf. Zerstört war der Glückstraum, statt goldener Zukunft — ein ödes Leben voll Nacht und Einsamkeit!

Lösen mußte sich noch heute das Band, das ihn an sie fesselte und das er sicher nur noch widerwillig trug. Fast mechanisch setzte sie sich an den Schreibtisch und legte Bogen und Feder bereit, aber die Hand wollte nicht gehorchen, so oft sie das Scheidewort schreiben sollte. Immer wieder wurde Nora von dem Weh übermannt und schließlich gab sie die nutzlosen Versuche auf.

Morgen, wenn sie ruhiger geworden, wollte sie ihm sagen, was doch gesagt werden mußte. Aber die Ruhe kam nicht in ihr gequältes Herz, und als sie am Morgen in das Wohnzimmer trat, erschrafen die Eltern über ihr geisterhaftes Aussehen.

Sie jedoch lächelte nur müde und abwehrend zu der besorgten Mutter Fragen und bat, die für heute angesagte Soiree ihretwegen nicht abzusagen, wie der Führer es vorschlug.

X.

Am Abend füllten sich die glänzenden Räume des Dernburg'schen Palais mit einer großen Anzahl vornehmer Gäste. Auch Frau von Brodinska, welcher der Freiherr vor kurzem einen Besuch gemacht, war erschienen im Glanze ihrer sinnberückenden Schönheit.

Walden kam erst spät und erschraf, als er sah, wie teilnahmslos Nora auf einem Sessel saß, blaß und gebrochen, wie eine geknickte Rose.

Als er zu ihr trat, sie mit innigem Wort begrüßte und ihre Hand an seine Lippen führte, ließ sie dieses zwar geschehen, blickte ihn dabei aber so geistesabwesend an, daß er ernstlich für sie zu fürchten begann.

Sie gab ihm jedoch keine Gelegenheit zum Alleinsein, sondern erwachte plötzlich aus ihrer Apathie und mischte sich mit ungewohnter Lebhaftigkeit in das Gespräch der Gäste. Sie lachte und scherzte laut, aber während alle anderen entzückt in ihr erregtes Antlitz schauten, zog sich Waldens Herz krampfhaft zusammen.

Das war nicht seine Nora, seine schüchterne, holde Blume, und es mußte etwas Furchtbares geschehen sein, um ihr Wesen derartig zu erschüttern. Er hörte den harten Klang der sonst so süßen Stimme, er sah die unnatürliche Bläue ihrer Wangen, den erschreckend schnell wechselnden Ausdruck ihrer Augen.

Aber lange Zeit blieb ihm nicht, sie zu beobachten, denn Sylvia

wie dies bei seinem Regierungsantritte bereits Bismarck vorausgesagt hatte.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Wegtritt Bismarcks von der politischen Schaubühne eine völlige Neugestaltung unseres Parteiwesens zur Folge haben wird, denn die bisherigen Parteien waren sozusagen alle pro und contra Bismarck zugeschnitten. Ein Systemwechsel wird sich wohl kaum geltend machen, außer der vom Kaiser eingeleiteten neuen Arbeiterschutz-Politik, welcher Fürst Bismarck bisher ablehnend gegenüberstand. In Verbindung damit dürfte auch das Sozialistengesetz gänzlich in Wegfall kommen, an dessen Stelle ein Anarchistengesetz zu treten hätte, das der Zustimmung aller Parteien des Reichstages sicher wäre.

In Bezug auf die Neugestaltung und Neubefugung der oberen Reichsämter werden uns die nächsten Tage mit bestimmten Thatsachen bedienen.

Landesnachrichten.

* **Freudenstadt, 16. März.** Vorige Woche war eine Vertrauensmänner-Versammlung des 8. Wahlkreises auf Schloß Hohen-Mühlingen anberaumt, welche von allen vier Oberämtern vertreten war. Beschlossen wurde, daß auch in Zukunft solche Vertrauensmänner-Versammlungen von Zeit zu Zeit stattfinden sollen, um mit dem Reichstagsabgeordneten, Baron von Münch, in fester Fühlung bleiben und ihm die Wünsche des Wahlkreises vortragen zu können. Es wurde empfohlen, mit der Gründung von Bezirksvolks-Vereinen vorzugehen. Gleichzeitig wurde eine Eingabe an das Landes-Komitee redigiert und unterzeichnet, worin das Befremden ausgedrückt wurde, warum die Kandidatur von Münch von der Parteileitung keine Unterstützung gefunden habe und gebeten, die Gründe anzugeben, die diese ablehnende Haltung verursachten. Ein opulentes Abendessen vereinigte die Teilnehmer zum Schluß im Speisesaal des Schlosses wieder, worauf sich die Teilnehmer mittelst Fuhrwerken auf den Bahnhof Horb zur Heimfahrt begaben. (N.-Ztg.)

* **Stuttgart, 16. März.** Wie man aus Hofkreisen vernimmt, bleibt Se. Majestät der König bis zu seiner Uebersiedelung nach Friedrichshafen hier. Von einem Aufenthalt in Italien ist ganz abgesehen worden. Die Uebersiedelung nach Friedrichshafen soll am 30. Juni erfolgen, etwa um dieselbe Zeit soll das Münsterfest in Ulm stattfinden, dem der König anwohnen wird. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß der König einen kürzeren Frühlingsaufenthalt in dem reizend gelegenen Kloster Bebenhausen nimmt und gleichzeitig seine Kavaliere zu Jagden in den dortigen Forsten einladet.

* **Stuttgart, 20. März.** Vom gemischten Güterzug Nr. 625 entgleiste gestern abends 6 Uhr beim Einfahren nach Schorndorf ein Personenwagen infolge Achsenbruchs der Lokomotive. Dieser und mehrere Wagen sind umgestürzt.

Kein Toter, aber mehrere Leichtverwundete. Das Geleise ist gesperrt.

* **Vom Lande, 18. März,** läßt sich der „S. B.“ schreiben: „Die Zeiten sind so schlecht“ — an allen Ecken und Enden ertönt der Jammerruf, ausgestoßen von Leuten, die recht tief in der „Wolle“ sitzen, und gedankenlos nachplappern, was sie von andern hören. — Wie ganz anders sieht aber die Sache aus, wenn man an alle die Vergnügungen denkt, welche das ganze Jahr hindurch andauern. Ueber die schlechten Zeiten klagt man, ein Auge aber für den stets zunehmenden Luxus, für die sich steigende Genußsucht und zwar nicht nur der „oberen Zehntausend“, sondern gerade der mittleren und unteren Volksklassen hat man nicht. Und was für „Vergnügungen“ das oft sind, daß Gott erbarm! Dazu kommt eine Vereinsmeierei, die nachgerade ins Widerwärtige geht. Leute, deren Väter und Großväter sich Sonntags einen Schoppen gönnten, die Woche über aber nach Feierabend zu Hause lebten und durch gewissenhafte Sparsamkeit etwas vor sich brachten, sieht man am hellen Werktag vor- und nachmittags „vespern“ und abends erst recht dem Wirtshausleben fröhnen. Und da soll es einen wundern wenn es nirgends mehr reichen will, wenn Unzufriedenheit mit Gott und der Welt einreißt, wenn das einfältige Gejammer kommt mit den „schlechten Zeiten“. Nicht die Zeiten sind andere geworden, sondern die Leute! Wie lebhaft erinnert unsere Zeit an die Tage der römischen Kaiser, wo der Ruf der Massen widerhallte: „Brot und Spiele!“ Und möchten wir mit einer geleseenen Zeitung fragen: ist es notwendig, daß der Familienvater mehr den Vereinen, als den Seinigen angehört? Ist es notwendig, daß der feiernde Turner so lange zecht, bis die schlotternden Glieder der fremden Hilfe bedürfen? Ist es notwendig, daß der Sänger so lange beim Gumpen sitzt, bis seiner Stimme Gold zum Kreischen und Brüllen herabgesungen ist? Ist es notwendig, daß der Schütze beim Feste so lange tafelt und trinkt, bis sein unsicheres Auge nicht einmal mehr die Hausschüre aufs Korn zu nehmen vermag? Ist es notwendig, daß der Gemeinnützigste so lange beim Glaie „wirkt“, bis nach und nach sein Familienglied verwirrt ist? So lange diese Vereinsmeierei, die am Wohlfande des Volkes als ein wucherndes Parasit zehrt, fortgeht, werden nicht nur die Klagen über die schlechten Zeiten nicht verstummen, sondern es ist dringende Gefahr, daß Familie und Gemeinde zerstört werden.

* Die „N.-Ztg.“ schreibt: Nach den Urteilen der Kaufleute, welche auf Landkundschaft angewiesen sind, zeigt sich diese sehr spröde gegen die eingetretenen hohen Preise der Eisenwaren und kauft nur das allernötigste. Die Kaufleute können kaum die Hälfte Ware gegen früher absetzen. Wenn dieser Zustand anhält, muß notwendigerweise ein Rückschlag in den übertriebenen Preisen der Fabrikation eintreten, da die Waren den Produzenten auf dem Halbe bleiben. Es

ist auch bereits bei den Großhändlern eine merkbare Ernüchterung eingetreten.

* **(Verschiedenes.)** In Ludwigsburg mußte ein Einjährig-Freiwilliger von einem Tanzkränzchen nach Hause gebracht werden, da er sich unwohl und schläfrig fühlte. Zu Bett gebracht, verfiel er in einen tiefen Schlaf, aus dem er bis heute noch nicht erwachte. — Der Kaufmann A. Wörner aus Heilbronn wurde auf dem von Erlenbach nach der Heilbronn-Neckarsulmer Landstraße führenden Fußwege von zwei Burschen überfallen, zu Boden geworfen und seines Geldbeutels mit 23 Mk. Inhalt beraubt. — In Balingen ist ein 17 Jahre altes Dienstmädchen plötzlich an Schlafsucht erkrankt. — In Knittlingen holten zwei Söhne des Straßenwarts Fr. Gerlach in einer Scheuer Stroh. Der jüngere, welcher oben in der Scheuer war, rutschte aus, konnte sich aber noch an einem Balken halten und schrie um Hilfe. Schnell eilte der ältere Bruder hinauf, faßte den Schwebenden um den Leib und zog ihn herein; da brach aber das Brett, der jüngere stürzte nun ganz hinab und schlug unten mit dem Kopf auf einem Spalkfloß auf, während der ältere mit dem Schreden davonkam. Furchtbar verwundet, mit einem Schenkelbruch, wurde der Verunglückte in das Elternhaus verbracht. — Die Pulverfabrik Kottweil-Hamburg stellt anscheinend im Auftrage der deutschen Heeres-Verwaltung große Massen rauchlosen Pulvers her. — In Waagen wurden dem Wundarzt Geier 741 Mk. bar Geld, welche in einer im 3. Stockwerk befindlichen Kommode waren, gestohlen. — Dem Gemeindepfleger in Greuthof wurden 1 silberne Ehlendorn, 520 Mk. bar Geld, 1 Ohrbehäng, 1 goldener Ring und 1 Granathalsmuster gestohlen.

* **Von der badischen Grenze, 19. März.** In Rappenauf ist gestern für eine ohnehin mit Glücksgütern ziemlich gesegnete Familie aus Breslau das reiche Erbe von 580,000 Mk. eingetroffen, das unter 8 Geschwistern zu gleicher Verteilung kommt. Der Erblasser ist der vor kurzem verstorbene Direktor Freudenberger der Zuckfabrik in Breslau und die Erben sind 8 Bruderskinder desselben. Nachdem der badische Staat die 10prozentige Erbschaftsteuer im Betrage von 58,000 Mk. von der Verlassenschaft eingezogen hat und einige besondere Legate ausgelöst sind, kann an jeden der 8 Erben die hübsche Summe von rund 70,000 Mk. ausbezahlt werden.

* **Berlin, 17. März.** Die „N. Allg. Ztg.“ gibt die Notiz eines Hamburger Blattes wieder, wonach die Meldung, daß der Kaiser binnen kurzem sich nach Belgien begeben werde, jeglicher Begründung entbehrt.

* **Berlin, 19. März.** Oberpräsident Staatsminister Graf zu Eulenburg wurde aus Kassel telegraphisch hieher beordert.

* **Berlin, 19. März.** Der Kaiser konferierte gestern zwei Mal mit den kommandierenden

seine schöne Quälerin, zog ihn in ein langes Gespräch. Sie bot heute alle ihre Kräfte auf, um Walden endlich wieder zu gewinnen, denn zu lange schon währte ihr dieses Spiel.

Als die Diener die Thüren des Speisesaales öffneten legte Sylvia ihren vollen Arm ohne Frage in den des Professors. Er zögerte einen Augenblick, hatte er doch bisher stets seine Braut zur Tafel geführt: aber als Sylvia mit schmeichelnder Stimme bat: „Kommen Sie, Herr, Sie sehen, Herr von der Rede hat sich bereits Ihres Bräutchens bemächtigt, lassen Sie die Jugend der Jugend“, da zuckte er jäh zusammen und ging neben ihr ohne Widerstreben.

An der langen festlich geschmückten Tafel saß er Erich und Nora gegenüber. Die Letztere setzte das begonnene Spiel fort, sie lachte und sprach mit feberhafter Heiterkeit und nur zuweilen flog ein Blick zu ihrem Verlobten hinüber. Aber es war nicht der alte Blick von Lieb und Treue, sondern es lag etwas Fremdes, Starres, Verzweifletes in ihm.

Für den Professor verfloßen die Stunden des Abendessens in tiefer Qual; er mußte es geschehen lassen, daß Sylvia ihn mit ihrem süßesten Lächeln stets: „Liebster Herbert“ nannte, ja, daß sie ihm sogar in der unverhülltesten Art und absichtlich laut zu verstehen gab, daß sie ihn stets im Herzen getragen.

Walden sah das holde Antlitz seiner Braut bei diesen Worten tödlich erblaffen und war froh, als die Dame des Hauses in demselben Augenblicke die Tafel aufhob.

Nun konnte er endlich mit Nora sprechen, aber sein suchender Blick fand sie nicht und Erich teilte ihm mit, daß sie sich für einige Augenblicke in ihr Zimmer zurückgezogen habe.

Da trieb es auch Walden fort aus dem fröhlichen Kreise, und er schritt in den Wintergarten, der sich an die Zimmerreihe schloß.

Aufatmend warf er sich in einen Sessel und sah träumerisch in die hochragenden Wipfel stolzer Palmen. Das Rauschen eines Frauengewandes ließ ihn plötzlich zusammensahren, und aufblickend gewahrte er Sylvia.

„So einsam, mein Freund?“ fragte sie mit weicher Stimme. „Wo haben Sie denn Ihre holde Braut, tändelt sie wieder mit Better Erich?“

Walden erhob sich und bat ernst: „Ich muß Sie ersuchen, gnädige Frau, meine Braut und mich nicht beständig in den Kreis Ihrer Betrachtungen zu ziehen.“

Sie lachte kurz und höhnisch auf; plötzlich aber wandelte sich der harte Ausdruck ihres Antlitzes. Sie trat dicht an Walden heran, und indem sie ihre beiden gefalteten Hände auf seine Schulter legte, flüsterte sie innig: „O, Herbert, kannst du denn noch immer nicht vergeben? Du weißt nicht, wie hart ich gebüßt. Hier zu deinen Füßen ist mein Platz, hier will ich um Verzeihung stehen, bis du mich erhörst!“

Sie war zu Boden gesunken, und während das weiße Atlasgewand lang schleppend den Boden bedeckte, hob sie das blonde Haupt mit den wunderbaren mächtigen Augen zu Walden empor, in dessen Antlitz dunkle Rote gestiegen.

Er riß die Anieende empor und rief mit harter Stimme: „Ersparen Sie sich die Komödie, gnädige Frau, den Jüngling vermochten Sie einst zu täuschen, aber ein Mannesauge sieht klarer.“

Ein Blitz des Hasses brach aus ihrem Auge, aber sie bezwang sich und flüsterte, während ihr Haupt fast sein Antlitz streifte: „O, Herbert, hast du denn unsere alte Liebe ganz vergessen?“

„Sie starb in dem Augenblicke des Verrates.“

(Fortsetzung folgt.)

Generalen. Es wird vermutet, daß die Behandlung der Untergebenen und das Verhalten gegen Streikbewegungen zu den Gegenständen der Erörterung zählen.

* Berlin, 19. März. An der gestrigen militärischen Konferenz bei dem Kaiser nahmen Graf Moltke, die kommandierenden Generale, die Armees-Inspektoren und die Generaladjutanten teil. Heute Morgen empfing der Kaiser den Minister v. Bötticher und konferierte später mit dem General v. Caprivi.

* Der aus Frankfurt geflüchtete Banquier Wahllampf wurde in Klausenburg verhaftet.

* Schleswig, 16. März. Der Hungerthypus ist mit erschreckender Festigkeit unter der ärmeren Bevölkerung des adeligen Gutes Buchhagen ausgebrochen. Ein elfjähriger Knabe ist bereits gestorben.

Ausländisches.

* Wien, 18. März. Das Abgeordnetenhaus überwies zahlreiche Petitionen um Aufrechterhaltung der Grenzsperrung gegen Rußland und Erleichterungen des Grenzverkehrs mit Deutschland der Regierung zur eingehendsten Würdigung mit dem Ersuchen, dieselben bei den künftigen Zoll- und handelspolitischen Vereinbarungen insbesondere im Jahre 1892 geltend zu machen.

* Wien, 20. März. Bei den gestrigen Wahlen in die Stadtvertretung haben die Antisemiten gesiegt; dieselben eroberten drei neue Wahlkreise. Nachdem das Wahlergebnis bekannt geworden, wurde der Führer der Antisemiten, Dr. Queger, im Triumph durch die Stadt gezogen.

* Paris, 19. März. Der Rücktritt Bismarcks nimmt in den Blättern den breitesten Raum ein. Man darf ja nicht glauben, daß dieses Ereignis den Franzosen gefällt, im Gegenteil bedauern die Blätter mit ganz vereinzelt Ausnahmen die Demission des Reichskanzlers, welcher, wie „Figaro“ sich ausdrückt, das Genie gehabt hat, sich als eine Garantie des europäischen Friedens ansehen zu lassen, während man nun nicht wisse, was kommen werde. Die Einberufung der kommandierenden Generale

nach Berlin beunruhigt das Publikum und die Börse. Heute sind alle Preise etwas abgeschwächt. Der Nachruf, welchen der „Temps“ dem Kanzler widmet, würdigt das Genie desselben vollkommen; er sagt: „Sogar Frankreich, welches noch die Narbe trägt von den Wunden, die ihm dieser furchtbare Kämpfe beigebracht hat, ist hochherzig und freien Geistes genug, um in seinem Urtheil die Gerechtigkeit, die man einem großen Staatsmann erweisen muß, zu vereinigen mit der patriotischen Umschau, die bei der Würdigung der Folgen dieses Rücktritts anzustellen ist.“ Diese Folgen seien unberechenbar, obgleich man in Berlin versuchen werde, die Tragweite des Ereignisses zu verringern.

* In Toulon sind aus dem Zeughaus nichts geringeres als drei Kanonen gestohlen worden. Nächstens tragen die Spitzbuben auch noch die Kriegsschiffe weg.

* Brüssel, 19. März. Nach einer Meldung vom Congo wurde der französische Offizier Mush samt zehn senegalischen Soldaten am Ubangiflusse massakriert.

* London, 19. März. „Times“ und „Standard“ preisen die ungeheuren Verdienste des Fürsten Bismarck um den europäischen Frieden. Die „Morning Post“ meint, in der auswärtigen Politik werde der Einfluß des Fürsten Bismarck noch lange nach seinem etwaigen Rücktritt verspürt werden. Die „Times“ sagt: Fürst Bismarck kann keinen eigentlichen Nachfolger haben. Der „Standard“ sagt: Fürst Bismarck war der Atlas Deutschlands, welcher die teutonische Welt auf seinen starken Schultern trug. „Daily Telegraph“ bemerkt: Europa steht jetzt vor der gewichtigsten Thatsache, daß der größte, mächtigste und interessanteste Staatsmann des 19. Jahrhunderts endgültig die politische Laufbahn verlassen hat.

* London, 20. März. Infolge des Bergarbeiterstreiks sind augenblicklich nur 400 Waggons Kohlen in London. Gestern sind nur 2 Kohlenzüge in London angekommen.

* Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat die Pforte das Gesuch der bulgarischen

Regierung, die Anerkennung des Fürsten Ferdinand zu erwirken, abgelehnt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

Rohseidene Bastkleider M. 16.80

Stoff zur kompl. Robe u. bessere Qualitäten versch. portofrei das Fabrik-Depot G. Hennberg (A. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Burkin, reine Wolle, nadelfertig

ca. 140 cm breit à M. 1.95 Pf. per Meter versenden direkt jedes beliebige Quantum Burkin-Fabrik-Depot Oettinger u. Co. Frankfurt a. M. Muster-Auswahl umgehend franco.

Die Gesundheit geht über Alles und Ueberzeugung macht wahr!

Durch große Erkältung war ich durch und durch rheumatisch krank, wozu Magen-, Nieren- und Leberleiden trat, so daß ich 5 Jahre lang an dem Wiedererlangen meiner blühenden Gesundheit zweifelte. Nachdem ich 3 Aerzte konsultiert hatte und mehr als 600 Mark für verschiedene mir empfohlene Medikamente ausgab, las ich in der „Schles. Ztg.“ über die heilbringende Medizin Warner's Safe Cure. Nach Gebrauch von 20 Flaschen und später noch mit Unterbrechung von weiteren 10 Flaschen wurde ich binnen 2 Jahren wieder vollständig gesund. Warner's Safe Cure erwärmt den Magen, reinigt das Blut, stärkt die Nerven, bewirkt guten Schlaf, und belebt zur Thätigkeit.

Ich halte es für meine Pflicht, aus eigener Erfahrung Jedem ähnlich Leidenden dieses Universalmittel gewissenhaft zu empfehlen und bin auf Wunsch auch gerne bereit, gegen Einzahlung des Briefportos darüber Aufklärung zu geben. Breslau, Langestr. 7 II. gez. J. Schloz, Priv.

In den bekannten Apotheken zu haben, Haupt-Depot: Hirsch-Apotheke in Stuttgart und Schwaben-Apotheke in Eßlingen.

Auf die besten Erfolg versprechende Kur gegen Brust- und Asthma leiden des Naturheilkundigen Paul Weidhaas in Dresden, dessen Heilverfahren von Aerzten und Geheilten als ganz vorzüglich anerkannt ist, wird hierdurch besonders aufmerksam gemacht.

Altensteig.
Eine schöne Auswahl

 Kinderwagen, auch ältere, empfiehlt zu den billigsten Preisen August Schittler, Sattler und Tapezier.

Altensteig.
Nächsten Sonntag nachmitt. 3 Uhr

Rekruten-Versammlung in der „Linde“. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Magold.
Keste aller Art, heidenheimer & elsässer Fabrikate für Kleider, Schürzen, Hemden und Bettbezüge empfiehlt in stets reicher Auswahl billigst W. Sattler.

Boppenthal.
30 bis 35 Ztr. gutes Ader- & Wiesenheu & Dehnd hat zu verkaufen Matthäus Rau.

Ein Schulaspirant findet noch Aufnahme bei Schullehrer Schmid in Gaugenwald.

Berneck.

Kleinnuß- & Brennholz-Verkauf.



Am Mittwoch den 26. März d. Js., nachmittags 2 Uhr, werden aus den Freih. v. Gültlingen'schen Waldungen Schillberg Abt. 4:

719 St.	I. Klasse	Hopfenstangen	über 9 Mtr. lang,
942 "	II. "	"	7 bis 9 "
110 "	III. "	"	6 bis 7 "
405 "	I. "	Reisstangen	über 7 "
1345 "	II. "	"	5 bis 7 "
830 "	III. "	"	4 bis 5 "
155 "	IV. "	"	3 bis 4 "
1 Am. Buchen-	1 Am. Eichen-	und 41 Am. Nadelholz-Prügel,	ferner 14 Loos unanbereitet Reisnach

im Gasthof zum „Waldhorn“ in Berneck verkauft.

Zusammenkunft präzis mittags 12 1/2 Uhr beim unteren Schloß in Berneck, um vorbeschriebenes Holz vorzuzeigen.

Forstwart Müller.

Altensteig.

Dreiblätter. Kleesamen in 2 Qualitäten, ewigen dto. ffr. la. franz. Luzerne, garantiert Seide gereinigt,

Weiß- oder Wiesenklee Samen,
Gelb- oder Letterlesklee Samen,
Thymograssamen ffr. la. Qualität,
Grassamenmischung bester Sorten,
Saat-Wicken schönste la. Königsberger ohne Haber,
Leinsamen schönsten ächten Seeländer,
Hanssamen schönsten rheinischen,
Garten- und Gemüsesamen,
Zwerg- und Stangenbohnen.

Für beste Qualitäten und höchste Keimfähigkeit garantiert bei billigsten Preisen

C. W. Lutz.

Altensteig.

Eine große Auswahl in Damen- und Kinderschürzen

ist bei mir eingetroffen, namentlich auch für Konfirmanden passend, und empfehle solche zu sehr billigen Preisen.

H. Büssler,
3. „Bad“.

Altensteig.

Salzasche oder Hallerde

kann abgeholt werden bei C. W. Lutz.

Altensteig.

Magd-Gesuch.

Ein ordentliches, kräftiges Dienstmädchen findet sogleich Stelle im „Hirsch“.

Berneck.

Einen wohlherzogenen, kräftigen Menschen

nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre

Johannes Stoll,
Dreher.

Circa 80 Ztr. gut eingebrachtes Ader-Heu & Dehnd hat zu verkaufen

Obiger.

Stuttgarter

Fournierhandlung
Ede Olga- u. Umlandstr. J. Eppinger.

Altensteig.

Dankagung.

Bei dem überaus schmerzlichen Verluste unseres lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters



Christian David Kempf,

Rotgerbers,

sowie unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

Friedrich,

welche in rascher Aufeinanderfolge in die ewige Heimat abgerufen wurden, war uns die vielseitig erwiesene Teilnahme ein wohlthuerender Trost. Es ist uns nun ein Herzensbedürfnis, für alle Beweise von Liebe und Teilnahme und insbesondere für die zahlreiche Begleitung an den Leichenbegängnissen der lieben Verstorbenen, für die vielen Blumenspenden, die tröstenden und stärkenden Grabreden des Herrn Stadtpfarrers Hetterich, für den erhebenden Gesang des verehrl. Liederkranzes, wie auch den Herren Trägern öffentlich unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Gottlieb Kempf, Rotgerber.

Herzogsweiler, N. Freudenstadt.

Verdingung von Bauarbeiten für den Neubau eines Forstwachterhauses in Herzogsweiler.

Höherem Auftrag zu Folge sind für das bezeichnete Bauwesen nachstehende Bauarbeiten im Wege schriftlicher Submission zu vergeben:

1. Grabarbeiten	im Betrag von	146 M. 20 S.
2. Maurer- u. Steinhauerarbeiten		2563 " 49 "
3. Zimmerarbeiten		2475 " 76 "
4. Gipsarbeiten		284 " 73 "
5. Schreinerarbeiten		590 " 97 "
6. Glaserarbeiten		138 " 60 "
7. Schlofferarbeiten		478 " — "
8. Flaschnerarbeiten		298 " 39 "
9. Anstricharbeit		292 " 40 "
10. Pfasterarbeit		127 " 36 "

Kostenvoranschlag nebst Zeichnungen und Affordsbedingungen liegen im Baubureau für den Mädchenschulhausbau in Freudenstadt zur Einsicht auf.

Tüchtige und leistungsfähige Unternehmer werden hienit zur Bewerbung eingeladen.

Die Angebote auf die einzelnen Arbeiten sind in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, versiegelt, mit der Aufschrift „Angebot für den Neubau des Forstwachterhauses in Herzogsweiler“

längstens bis 31. März 1890

vormittags 12 Uhr

beim Kameralamt Freudenstadt einzureichen.

Am gleichen Tag, nachmittags 2 Uhr, findet die Eröffnung der Angebote in der Kameralamtskanzlei statt, welcher die Submittenten anzuwohnen können.

Unternehmer, welche den unterzeichneten Stellen unbekannt sind, haben ihren Angeboten Tüchtigkeits- und Vermögenszeugnisse neuesten Datums anzuschließen.

Der Zuschlag der einzelnen Arbeiten erfolgt innerhalb 4 Wochen vom Tag der Eröffnung der Angebote an gerechnet.

Freudenstadt—Calw, den 18. März 1890.

K. Kameralamt. K. Bezirksbauamt.

Altensteig.

Für passende Konfirmations-Geschenke empfehle mein Lager in



Taschenuhren & Ketten in allen Metallen.

Friedrich Seitz, Uhrmacher.

Reparaturen

an Uhren, Gold- & Silberwaren besorge stets prompt und billig unter Garantie.

Ältere Uhren werden in Tausch zu höchsten Preisen angenommen.

Der Obige.

Revier Enzklösterle.

Brennholz-Verkauf

am Mittwoch den 26. März, vormittags 10 Uhr, im „Waldhorn“ zu Enzklösterle aus den Staatswaldungen Distrikt 1. Banne Abt. 5 und 12, Distrikt 6. Langehardt Abt. 12: 50 Nm. büchene Scheiter, 2 Nm. dto. Brügel, 337 Nm. dto. Anbruch, 1 Nm. birken Anbruch und 1069 Nm. Nadelholz-Anbruch.

Thumlingen Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Montag den 24. März von morgens 9 Uhr an auf dem Rathhaus: 82 Fm. Lang- und Klotzholz, 155 St. Derbstangen 1. bis 3. Kl., 100 Nm. Scheiter- und Brügelholz.

Altensteig.

Wasserdichtes Thranschuhfett, gelbes & schwarzes Baselin-Lederfett (eigenes Fabrikat) empfiehlt billigt

Joh. Kaltenbach.

Magold. Schwarze

Kleiderstoffe

glatte Cachemires (Thibets) und gemusterte Stoffe empfiehlt zu Konfirmationskleidern in größerem Sortiment

W. Götter.

Altensteig. Stelle-Gesuch.

Ein 16 Jahre altes, kräftiges Mädchen sucht auf sofort oder Georgii Stelle. Näheres ist zu erfragen bei

Christoph Bühler, Schmiedmeister.

Alten u. jungen Männern

wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Beilehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken. Eduard Bendt, Braunschweig.

Altensteig.

Gesangbücher

für Konfirmanden empfiehlt mit und ohne Schloß von 1 M. 70 bis 8 M.

sowie

Pathenbriefe

in schönster Auswahl

Fr. Großmann, Buchbinder.

Altensteig.

Heute

Samstag abend bei Mitglied Joh. Hummel.



Altensteig.

Morgen Samstag Meßel-

suppe,

wozu freundlichst einladet

Carl Scheurer, Wirt.

Loose

Stuttg. Pferdemarkt à M. 2. Hauptgew. 1 Pierspänner, Heilbr. Kirchenbau à M. 1. Hauptgew. M. 20,000 baar, Ziehungen 24. April u. 28. Mai, empfehlen sämtl. Loosverkäufer u. für Wiederverkäufer m. Rabatt

die General-Agentur von Eberhard Petzold, Stuttgart.

Magold.

Baumwollene

Strickgarne und Webgarne

sind neu eingetroffen bei

W. Götter.

Magold.

Einen kräftigen

Lehrling

sucht

Friedr. Tafel, Dreher.

Hochdorf.

Staberstroh,

100 Btr., hat abzugeben

G. Frösner.

Berneck.

Unterzeichneter hat

3 steinerne Schweine-Ställe

sobort zu verkaufen.

Joh. Weik.

Auf Georgii wird ein kräftiges, nicht unter 20 Jahren altes

Mädchen

gesucht, das mit einem Pferd umzugehen versteht.

Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Altensteig.

Straußen-Eier

von 19. März 1890.

Neuer Dinkel	7 80	7 70	7 60
Haber	9 50	9 —	8 50
Gerste	—	8 60	—
Weizen	—	14	—
Roggen	—	10 50	—
Weißkorn	—	8	—

Fiktionalienpreise.

1/2 Kilo Butter	90 Pf.
2 Eier	11 Pf.

Siezu eine Beilage.

